

# erer Rundschau

## Kritischer Blick aus dem Rheinpark

**FRAGEN UND ANTWORTEN:** Wie geht es weiter beim Industriefhof? Eine Jury hat sich im März einstimmig auf einen Entwurf für die Entwicklung der acht Hektar an der Franz-Kirrmeier-Straße geeinigt, aber weiteren Arbeitsbedarf angekündigt. Dazu gehörte ein Ortstermin mit Mietern und Nachbarn: Die Pläne wurden einem Realitätscheck unterzogen.

VON PATRICK SEILER

### Wozu dient der in einem Wettbewerb ausgewählte Rahmenplan?

Als der Industriefhof 2018 von der Erbgemeinschaft der ehemaligen Celluloidfabrik an die neue Industriefhof Speyer GmbH gegangen war, musste diese sich mit einem erhöhten Denkmalschutz auf das Areal und seine Gebäude einerseits und hohem Sanierungsbedarf andererseits auseinandersetzen. Kanalnetz, Wasser- und Stromversorgung erfordern ebenso Investitionen wie marode Gebäude. Dass den Eignern die Einrichtung weiterer Wohn- und Gewerbeeinheiten erlaubt werden soll, um die Ausgaben zu finanzieren, war von Anfang an klar. Es ging aber um das Wie, weil immer eine große Sorge mitschwang: dass der Industriefhof seinen einzigartigen, rauen Charme verliert und teurer Wohnraum überhandnimmt.

### Was halten Betroffene davon?

Beim Ortstermin am Mittwochabend waren unter den 80 Teilnehmern vor allem viele Industriefhof-Mieter sowie Nachbarn aus dem Rheinpark. Die von Stadt-Vertretern und „I-Hof“-Geschäftsführer Martin Koch vorgestellten Pläne wurden wohlwollend zur Kenntnis genommen, aber es gab auch kritische Punkte. Handwerker fragten genau nach, wann sie möglicherweise ihre aktuellen Räume verlassen müssen und ob diese künftig noch bezahlbar sind. Bei der Struktur des „neuen“ Viertels, zu der möglichst viele erhaltene Gebäude, gemischte Nutzungen, breite Erschließungsachsen und mehrere Plätze zur Begegnung gehören sollen, gab es Bedenken zu einzelnen Elementen wie der Gebäudehöhe und den Wegeverbindungen. Beispiele: ein neuer vierstöckiger „Riegel“ im südwestlichen Bereich, der manchmal als zu massiv vorkam, 14 Reihenhäuser (für manche zu) direkt angrenzend an den heutigen Rheinpark und der Grünstreifen dazwischen. Dass diesen eine hohe Stützmauer durchziehen könnte, wurde hinterfragt. Und: „In diesem Bereich sind unsere Kinder Tag und Nacht unterwegs. Wir wünschen uns, dass das künftig noch möglich ist“, so eine Anwohnerin.



**Großes Interesse:** Geschäftsführer Martin Koch stellt die Pläne vor (oben), die Stadt begrüßt (unten). FOTO: PSE

### Wie reagieren die Eigentümer auf Bedenken?

„Es ist machbar“, so Eigentümervertreter Koch zu den künftigen Mietern für Handwerker. Umzüge sollten im Einvernehmen geregelt werden. Die Gebäudehöhen würden dem Bestand angepasst und seien für eine Stadt von Speyers Größe vertraglich, ergänzte Robin Nolasco, Bereichsleiter im Rathaus. Über die genaue Position der Reihenhäuser an der Heinrich-Narjes-Straße und Parkmöglichkeiten davor solle nochmals beraten werden. Hier ist die Firma Dupré Grundstückseigentümer, von der ebenso wie vom Gewerbehof Dr. Pfirrmann und – einen Acker betreffend – auch von der Stadt Flächen in den Rahmenplan einbezogen sind. „Wir werden keinen auf schick machen. An den Fassaden dürfen auch künftig Kabel raushängen. Der Industriefhof soll seinen Charakter behalten“, sagte Koch zu. Das gelte auch für die Original-Bodenbeläge.

### Wie wird der Industriefhof in Zukunft aussehen?

Rund 180 Mieter gibt es heute. Gewerbe dominiert. Es soll „eher noch ausgebaut werden“, betonte Koch. Aber es sollen auch mehr Wohneinheiten werden als heute. Bei vielen Gebäuden werde das Erdgeschoss

und möglicherweise noch der erste Stock von Gewerbe und Dienstleistungen belegt. Darüber werde gewohnt, so der Plan. Die Anzahl der einzelnen Einheiten könne noch nicht beziffert werden, das hänge mit der weiteren Entwicklung zusammen, so Daniela Welter von der Stadtplanung. Eine dreistellige Anzahl von Wohnungen könnte es aber werden. Wichtig ist allen Beteiligten eine Nutzungsmischung, in der unter anderem auch kulturelle und kulinarische Zwecke eine Rolle spielen sollten. Noch Gegenstand von Beratungen ist laut Oberbürgermeisterin Stefanie Seiler (SPD), wie der Übergang vom Industriefhof in die Franz-Kirrmeier-Straße künftig genau aussieht. Es solle eine Platzsituation und auch eine Öffnung zum Rhein hin entstehen. Ob Letztgenanntes mit einer Art Brücke über den Deich oder einer Deichscharte und Spundwände am besten erreicht werden kann, werde geprüft.

## KOMMENTAR

### Kann nicht unverändert bleiben

VON PATRICK SEILER

**Der Industriefhof kann seinen Charme nicht nur behalten, sondern an Charme gewinnen. Einen Preis wird das haben.**

Die Pläne für die Neuordnung des Industriefhofs gefallen den Eigentümern, der Stadtverwaltung und stoßen auch bei der Öffentlichkeit nicht auf grundsätzliche Ablehnung. Sie könnten einen Großteil des Potenzials herauskitzeln, das in dieser langjährigen Industriebranche steckt. Zur geplanten Größe und zu Nutzungen einzelner Teile kann man natürlich verschiedener Meinung sein. Und: Klar ist, dass die Mieten steigen werden – hoffentlich moderat. Es ist jedoch nicht möglich, alles einfach zu belassen: Infrastruktur sowie einzelne Bauten sind marode, manche hinzugefügten Lagerhallen widersprechen dem Denkmalcharakter.

### Wann wird gebaut?

„Keine Ahnung“, sagte Koch schmunzelnd auf eine entsprechende Frage. Er bezog dies vor allem auf die Neubauten, die nach dem Abbruch einiger nicht schützenswerter Hallen dem Bestand beigemischt werden sollen. Aufs Ganze gesehen, werde schon längst gebaut, um die Bestandsgebäude zukunftsfähig zu machen, aktuell vor allem im Bereich zum Lidl-Lager hin; die Vorbesitzer hätten das „teilweise fahrlässig“ unterlassen. „Damit haben wir in den nächsten Jahren noch viel zu tun.“ Der Stadt-Verantwortliche Nolasco setzt noch zwei bis drei Jahre für die Bauleitplanung an, sodass ab 2025 auch Neubauten möglich sein könnten. Bis zum Jahresende 2022 werde am Rahmenplan gearbeitet. „Bis alles steht, können zwei Jahrzehnte vergehen“, sagte er. Koch ergänzte: „Das Ding wird auch in 20 Jahren nicht fertig sein. Der Industriefhof wird sich immer verändern.“

## Kinderrechte: Zwei Plätze sind gefunden

Die Stadt Speyer wird mindestens zwei „Plätze der Kinderrechte“ einrichten. Im Jugendhilfeausschuss ist am Mittwoch auch eine Auswahl getroffen worden.

Speyers Bürgermeisterin Monika Kabs (CDU) wäre zwar lieber, die gesamte Stadt als „Stadt der Kinderrechte“ zu benennen. Sie schlug jedoch vor, mindestens zwei „Plätze

## Protestbrief macht Schule

Die Petition aus fünf Speyerer Schulen ans Land, Microsoft Teams weiterhin als Konferenzplattform im Unterricht nutzen zu können, wird zum Vorbild. Landauer Schulen schließen sich an. Eine Antwort aus Mainz liegt vor.

VON PATRICK SEILER

„Es ist einfach nicht logisch“, sagt Jochen Dörr. Der stellvertretende Leiter des Gymnasiums am Kaiserdom hat die Initiative gegriffen. Er hält den Kontakt zur EDV-Abteilung der Stadt und er kommuniziert mit dem



würde viele Ressourcen binden. „Teams ist viel umfassender als die Alternativen, die wir derzeit sehen“, berichtet auch Annika Barth, stellvertretende Leiterin des Friedrich-Magnus-Schwer-Gymnasiums. Die Teams-Räume würden in den einzelnen Klassen genutzt, es

## Polizeiinspektion: Neuer Vize kommt von der Kripo

Die Polizeiinspektion Speyer erhält einen neuen stellvertretenden Leiter. Er war zuvor für die Kriminalpolizei in Ludwigshafen tätig.

Die Neubesetzung ist fällig geworden, weil Stefan Müller als bisheriger „Vizechef“ der rund 100 Mitarbeiter zählenden Inspektion zum Leiter der Polizeiinspektion Germerheim befördert worden ist